

Das Deutsche Alpenkorps kommt zu Hilfe

DAS DEUTSCHE ALPENKORPS WAR IM MAI 1915 WESENTLICH AN DER ABWEHR DES ITALIENISCHEN ANGRIFFS BETEILIGT.

Nach der Kriegserklärung des Königreichs Italien an Österreich-Ungarn erhielten die schwachen österreichischen Truppenverbände und die einrückenden Standschützen unerwartet rasch willkommene Verstärkung durch das Deutsche Alpenkorps. Es bestand aus Einheiten, die in kürzester Frist aus der deutschen Westfront herausgelöst, neu formiert und nach Süden abtransportiert wurden. Regisseur der Operation war der deutsche Oberkommandant Erich von Falkenhayn, der die von Italien kalt überraschten österreichischen „Waffenbrüder“ zu stärken suchte, aber auch Süddeutschland gedeckt sehen wollte. Die Aktion des deutschen Chefkommandeurs zielte aber nicht nur auf militärische Bundeshilfe: Seit geraumer Zeit war er in Konflikt mit dem bayerischen Oberkommandierenden Konrad Krafft von Dellmensingen. Der Einsatz eines großen Verbandes unter Kraffts Kommando befreite Falkenhayn von einem lästigen Partner, der mit der neuen Aufgabe sogar avanciert schien. Die Bayern nahmen das als Beförderung getarnte Abschieben durchaus positiv: Für das bayerische Königshaus

und Generalleutnant Krafft von Dellmensingen bot der Einsatz im Süden eigene Gestaltungschancen und Freiräume.

Der Feind „versteht sein Geschäft schlecht“

Von solchen Hintergründen wusste man in Tirol herzlich wenig, sondern freute sich vor allem über die unerwartete Verstärkung. Zug um Zug rollte das rasch formierte Alpenkorps bereits Ende Mai von Bayern herein Richtung Brenner, bis die Einheiten in Bozen und Brixen ausgewagioniert wurden. Neben dem Bahntransport kamen die Bayern auf zahlreichen Lastwägen und Motorfahrzeugen nach Tirol, da das Alpenkorps zu den bestmotorisierten Truppen zählte. Es erreichte eine Stärke von rund 26.000 Mann, die sich in 13 Bataillonen formierten. Acht der großen Einheiten waren bayerischer Herkunft, wie die drei Bataillone des Bayerischen Infanterie-Leibregiments, die berühmten „Leiber“, fünf überwiegend norddeutscher Provenienz, etwa die Jäger- und Schneeschuhbataillone aus Preußen, Mecklenburg und Hannover, dazu kam eine Einheit aus dem südwestdeutschen Baden. Einzelne Offiziere starteten hier den Ausgangspunkt einer großen Karriere, so die späteren Feldmarschälle Erwin Rommel und Friedrich Paulus, auch „Leiber“-Kommandant Franz Xaver Ritter von Epp gelangte als NS-Reichstatthalter in Bayern zu trauriger Berühmtheit.

Generalleutnant Krafft von Dellmensingen kannte Tirol und seine Berge von Jugend an, zumal seine Eltern in Meran begraben waren. Krafft war ein mitreißend-schneidiger Befehlshaber, der selbstbewusst dem österreichischen Verbündeten und den Standschützen beisprang. Sein Stab bezog Quartier im renommierten Gasthof „zum Elephanten“ in Brixen, wo sich im Gästebuch von 1915 seine markante Unterschrift findet. Krafft und seine Männer rechneten mit raschen Angriffswellen von italienischer Seite, die jedoch ausblieben, wie er am 25. Mai in seinem Tagebuch erstaunt vermerkte: „Ich erfahre, dass der Feind bis jetzt noch an keiner Stelle etwas Ernstes unternommen hätte. Der versteht sein Geschäft schlecht. Mit der Kriegserklärung hätte er auf allen Straßen einmarschieren müssen.“

Krafft selbst musste sich mit dem Landesverteidigungskommandanten Viktor Dankl abstim-

men, dessen Befehlsgewalt er unterstellt war. Dankl wollte die Kräfte des Alpenkorps auf die Abschnitte IV und V konzentrieren, den Raum Sexten-Toblach und das Fassatal, wo ein italienischer Einbruch am ehesten befürchtet wurde. Krafft und sein Korps brannten trotz mangelnder Gebirgsfahrung darauf, loszuschlagen und offensiv auch italienisches Territorium zu besetzen, wurden aber vom deutschen Hauptquartier gebremst: Denn noch befand sich Deutschland mit Italien nicht im Krieg, sodass Zurückhaltung geboten war. Indessen wurden Stellungen besetzt, ausgebaut und logistisch erschlossen, auch die Gebirgsausbildung nach Kräften nachgeholt.

Gutes Einvernehmen

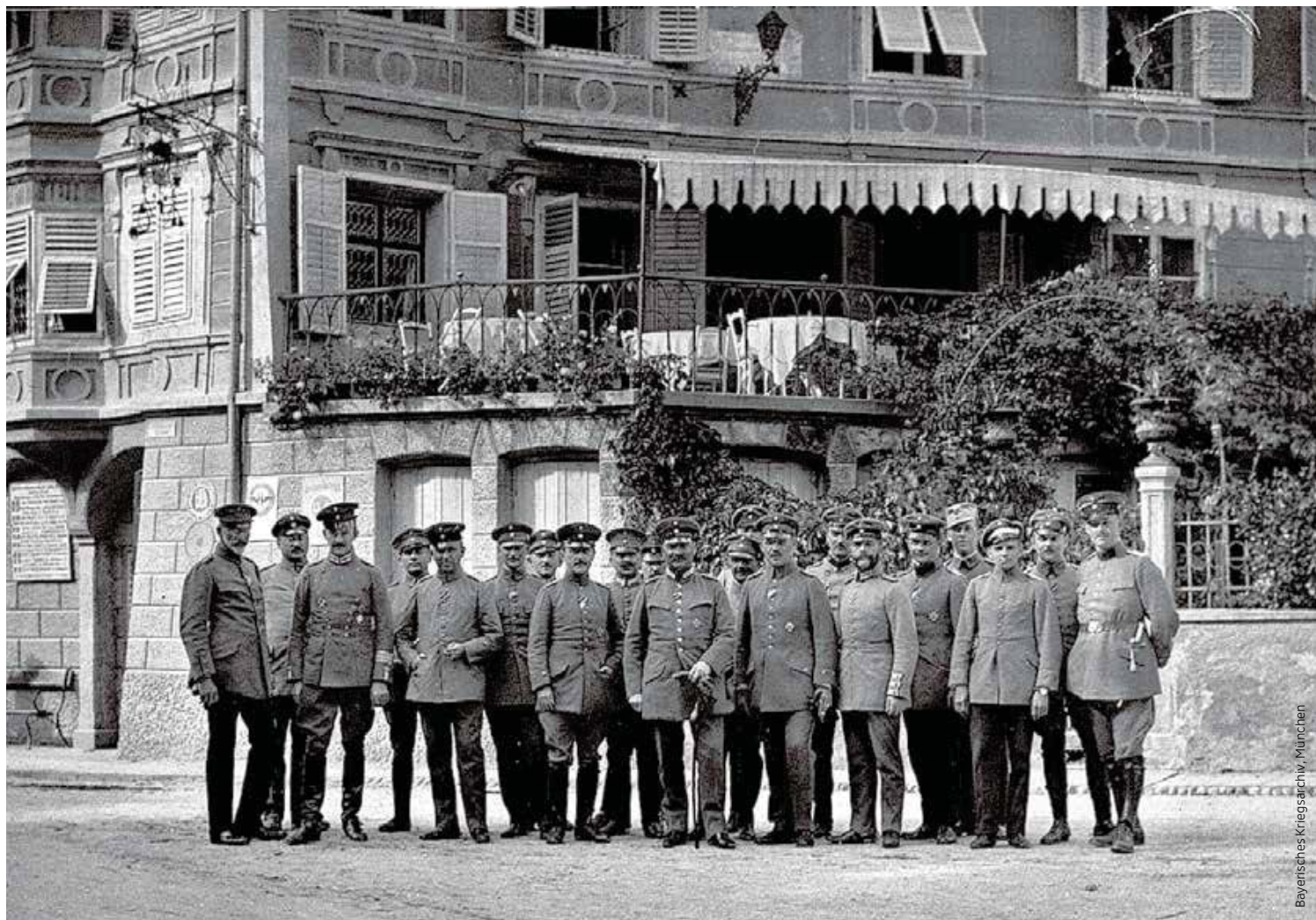
Die Beziehung zur Tiroler Bevölkerung war gut, Offiziere und Mannschaften verstanden sich mit den Einheimischen, die den Bayern nach Kräften zuarbeiteten. Gegen die Standschützen hegte Krafft selbst zwar manchen Vorbehalt, seine Truppen aber fanden mit ihnen gutes Einvernehmen. Das Gefühl der Stammesverwandtschaft zwischen Bayern und Tirolern wirkte verbindend, hinzu kam noch der zumindest 1915 relativ leichte, im Vergleich zur „Blutmühle“ der französischen Westfront opferarme Stellungskrieg im Hochgebirge. Der spätere Philosoph Karl Löwith (1890-1973) schilderte den Einsatz als beinahe sportliche Episode: „Wir schossen mit unseren neuen Zielfernrohrgewehren abwechselnd auf Gens und Italiener, die zu bestimmten Tageszeiten über eine Brücke des Tra-venanza-Baches das Essen zu einer Feldwache trugen.“ Dennoch wurden die Deutschen auch in heftige Abwehrkämpfe verwickelt. So hatte das Korps schließlich eine Verlustbilanz mit fünf gefallenen Offizieren sowie 79 Unteroffizieren und Soldaten zu beklagen, hinzu kamen Verluste durch Unfälle, Krankheit und Verwundung.

Bereits im Oktober 1915 rückte das Alpenkorps wieder ab, „zum größten Leide aller“, wie die Geschichte des 3. Jägerregiments festhielt. Sein Einsatz in Tirol blieb in guter Erinnerung und wurde später zum Ausdruck einer „deutsch-österreichischen Waffenbrüderschaft“ ideologisch stilisiert. Die Bindung an Tirol und die Alpen äußerte sich im Tragen von Edelweiß-Abzeichen, die das Landesverteidigungskommando in ei-



Archiv Steiger, Innsbruck

Erinnerungsfoto einer Waffenbrüderschaft



Bayerisches Kriegsgeschichtsmuseum, München

General Konrad Krafft von Dellmensingen, der Kommandant des deutschen Alpenkorps, mit seinem Stab vor dem Brixner Hotel Elephant, seinem Hauptquartier

nem Kontingent von 20.000 Stück dem Korps bei Einsatzbeginn zusandte. Das Korps wechselte auf den serbischen Kriegsschauplatz, kämpfte dann im Westen bei Verdun, später in Rumänien und hatte im Oktober 1917 am letzten großen Sieg Österreich-Ungarns bei Flitsch-Tolmein wesentlichen Anteil. Im Rahmen des Großen Krieges war der Tiroler Einsatz des Alpenkorps eine Episode, die sich im Vergleich zu späteren Kämpfen nur allzu leicht verklären ließ.

Hans Heiss

» **Hans Heiss** ist in wichtigen Sammelbänden mit profunden Beiträgen zum Ersten Weltkrieg vertreten. Zuletzt: „Aufbruch in ein neues Jahrhundert“ in „Katastrophenjahre. Tirol und der Erste Weltkrieg“, herausgegeben 2014 im Universitätsverlag Wagner von Hermann J.W. Kuprian und Oswald Überegger.



Bayerisches Kriegsgeschichtsmuseum, München

Privates Erinnerungsfoto des Generals Krafft von Dellmensingen (mit "Ich" gekennzeichnet): Rast auf einer Inspektionsfahrt mit Thronfolger Karl Franz Joseph (Mitte).